

PASTORALRAUM INGELHEIM

Ergebnisprotokoll der 6. ordentlichen Sitzung der Pastoralraumkonferenz (PRK) Ingelheim am 17.06.2023

Beginn: 9:00 Uhr, Ende 12:45 Uhr

Anzahl TN:innen bei Beginn der Sitzung: 43 TN:innen mit Stimmberechtigung und 1 Gast = 44 TN:innen

Die TN:innen Zahl verändert sich im Laufe der Sitzung durch Zu- und Abgänge, die jeweils im Protokoll festgehalten sind, insgesamt bleibt die Beschlussfähigkeit davon unberührt.

1. Begrüßung und Regularien (Feststellung der Beschlussfähigkeit)

Pfr. Feuerstein begrüßt und bedankt sich für das zahlreiche Erscheinen, wodurch die Beschlussfähigkeit gegeben ist. Er weist erneut auf die Verschwiegenheitspflicht insbesondere bzgl. des Votums Vermögen hin.

2. Geistl. Auftakt-Austausch

3. PG Organisation, UG Vermögen: Bericht und Votum Vermögen

1. Thema: Grundlage Wirtschaftsplanung 2024

Die Leitung der PG Organisation und der UG Vermögen in Person von Wilfried Mönch berichtet zur Zusammensetzung der UG, dass diese aus Mitgliedern aller Verwaltungsräte oder durch diese delegierte Personen der aktuellen Pfarreien besteht, die sich als Kompetenzträger schon in der Vergangenheit mit den relevanten Themen der UG beschäftigt haben. Die Verhältniszahl der Mitglieder in der UG Vermögen ist orientiert an der Katholikenzahl in den vier neuen Gemeinden resp. den territorialen Einheiten des Pastoralraums 6-5-4-3.

Der Wirtschaftsplan und der Investitionsplan werden je als Entwürfe vorgestellt. Der Wirtschaftsplan in Entwurf stellt die Planung für 2024 dar. Die endgültige Planung kann nur der neu gewählte Kirchenverwaltungsrat aufstellen. Mit dem jetzigen Entwurf soll hierzu die relevante Vorarbeit geleistet sein. Nach der Wahl des Pfarreirats im März 2024 wählt dieser den neuen Verwaltungsrat, der sich konstituiert und den Entwurf als Basis für den endgültig zu verabschiedenden Wirtschaftsplan nutzen kann. Hr. Mönch skizziert das Vorgehen der UG: Auftakt am 19.04.2023, Vorstellung der und Auseinandersetzung mit neuem Kostenstellenrahmen und Kostenträger. Bekannt sind Planungsschwierigkeit durch fehlende, belastbare Zahlen aus der Bistums-Zentralbuchhaltung. Für die Planung sind die Zahlen der Vergangenheit von der Verwaltungsleiterin Edith Scharte hinsichtlich zu erwartender Kostensteigerungen bei den Posten Energie und Personal angeglichen worden; Im Plan sind hinsichtlich der Gebäude nur Rücklagen für die Mietobjekte berücksichtigt, aber noch nicht die zukünftig ebenfalls erforderlichen Rücklagen für Bestandsgebäude, die nicht vermietet sind.

9:42 Uhr, Hr. Dr. Henk kommt dazu, damit 44 stimmberechtigte TN:innen anwesend.

Auf Basis dessen wurden individuelle Abstimmungsgespräche mit den VWR der vier Gemeinden geführt. Eine Konsolidierung der vier Planungen auf Pastoralraumebene ist erfolgt. Hr. Mönch erläutert die konsolidierte Zusammenfassung des Wirtschaftsplans: Die Immobilien die sich die Pfarrei leistet (KSt.Gruppe 20) sind sehr kostenintensiv. Mittelfristig müssen wir uns die Frage stellen, was wir uns noch leisten können. Die ersten drei KSt.Gruppen (Allgemeine Verwaltung / Allg. Erträge, Allgemeine Verwaltung / Allg. Erträge, Liturgie & Seelsorge) stellen im Wesentlichen den Wirtschaftsplan dar. Bei den KSt.Gruppen 50-70 können Ein- und Ausgaben nur bedingt planerisch berücksichtigt werden, da konkrete Daten fehlen und die Planzahlen veraltet sein könnten. Ein Ausgleich von Ein- und Ausgaben bzw. ein Überschuss wird erwartet. Zur weiteren Erläuterung wird angeführt, dass Pfründe Pachteinahmen sind, die im Wirtschaftsplan auftauchen, aber an das BO nach Mz abgeführt werden müssen.

Am Ende des Entwurfes weist der Wirtschaftsplan einen negativen Saldo in Höhe von 14.430 EUR auf. Dieser wurde bewusst nicht ausgeglichen, um dem BO die Kostensteigerungen bewusst zu machen. Darauf geht in Mz bisher noch niemand ein. Bisher gab es z.B. keinen Inflationsausgleich o.ä. Unterstützung. Bestehende Rücklagen sollen nicht zum Ausgleich eingesetzt werden, der negative Saldo bleibt stehen.

Fragen/Anmerkungen aus dem Plenum:

Als Grundlage wurden die Corona-Jahren angesetzt, in denen ja nicht viel passiert ist. Wie geht die UG damit um, dass es Post-Corona andere Grundlagen gibt? -> Wurde in den individuellen Gesprächen berücksichtigt, so gut das eben möglich war. Es steht zwar auf dem Papier 2021, aber es wurden auch Erfahrungen der Vorjahre berücksichtigt und einbezogen. Bemühung vernünftige, realistische Wert einzusetzen.

VOTUM: Die gesamte konsolidierte Planung 2024 als Excel-Tabelle liegt den Mitgliedern der PRK vor. Die Pastoralraumkonferenz nimmt diesen **Entwurf** der konsolidierten Wirtschaftsplanung der Projektgruppe Organisation, UG-Vermögen & Finanzen mit € 819.067 Gesamteinnahmen und € 833.497 Gesamtaufwand an. Sie stimmt diesem Votum zu und verweist es an die pfarrlichen Gremien.

Abstimmung:

dafür: 43

dagegen:

Enthaltungen: 1

Das Votum wird mehrheitlich angenommen.

2. Thema: Investitionsplanung 2024

Weiter stellt Wilfried Mönch stellt die Grundlagen der Investitionsplanung 2024 vor – im Entwurf. Die Basis hierfür ist das fertiggestellte Gebäudekonzept. Die Priorität liegt auf zeitlich drängende Maßnahmen, die das Gebäudekonzept nicht konterkarieren. Die Projekte, Kosten, Finanzierungen im Einzelnen wurden von den örtlichen Verwaltungsräten ermittelt. Die UG Vermögen hat die Ergebnisse lediglich zusammengefasst.

Fragen/Anmerkungen aus dem Plenum:

Das Kirchendach von St. Johannes Evangelist in Großwinternheim muss neu gedeckt werden. Hierzu gibt es schon längere Zeit die Bemühung, die erforderlichen Planzahlen zusammenzutragen und die Anträge im Bischöflichen Bauamt zu stellen. Das ist bisher noch nicht erfolgt. Das Projekt soll aus Sicht des Verwaltungsrates der heutigen Pfarrei Schwabenheim im Jahr 2024 weiterverfolgt werden. Unter anderem ist geplant, das Dach in Kombination mit einer Fassadensanierung zu erneuern. Planzahlen sind vorzulegen. Eine Entscheidung kann nur auf diesen beruhen. Es ergeht die Anregung, über Synergien bei der Vergabe von Aufträgen, auch schon zur bspw. Ermittlung von Kosten oder bei bauplanerischen Aufträgen, ein gewisses Einsparpotenzial zu heben. Diese Idee wird für die Umsetzungsphase mit neuem VWR begrüßt und aufgenommen. Derzeit ist dies übergreifend noch nicht möglich.

VOTUM: Eine Übersicht der 9 Einzelprojekte wurde vorgestellt und erläutert. Die Pastoralraumkonferenz nimmt den **Entwurf** der Investitionsplanung 2024 der Projektgruppe Organisation, UG-Vermögen & Finanzen mit einem Umfang von 9 Einzelprojekten und einem Investitionsvolumen von 770.000 Euro gemäß Kostenschätzung an. Sie stimmt diesem Votum zu und verweist es an die pfarrlichen Gremien.

Abstimmung:

dafür: 43

dagegen: 0

Enthaltungen: 1

Das Votum wird mehrheitlich angenommen.

Weitere Fragen/Anmerkungen aus dem Plenum zum Themenbereich Vermögen allgemein:

Was passiert mittelfristig mit den einzelnen Vermögen? Lassen sich diese weiter zuordnen oder kommt irgendwann alles in einen Topf? -> bzgl. Vermögen läuft derzeit eine Anfrage an die einzelnen Verwaltungsräte, die Bankguthaben der aktuellen Pfarreien zusammenzutragen. Diese Einsichtnahme in die Bankkonten kann nur von den aktuellen Verwaltungsräten, nicht aber von der Verwaltungsleiterin beantragt werden. Diese Einsichtnahmen sind erforderlich, um das Thema der Vermögensentwicklung und -verwaltung weiter zu bearbeiten.

Buchhalterisch ist geplant, dass Einnahmen rückverfolgbar und dementsprechend zuordenbar bleiben. In der Buchhaltung der Zukunft soll damit alles so ausgewiesen/sichtbar werden, wie die Bindungen auch aktuell sind. Freie Rücklagen können dahingehend kenntlich gemacht werden, wofür sie in die Verwendung gebracht werden sollen. Hierzu wird es entsprechende Beschlüsse noch in diesem Jahr in allen aktuellen Verwaltungsräten geben. Grundsätzlich aber gilt, dass wir mit dem 1. Januar 2024 eine Pfarrei und damit eine Körperschaft öffentlichen Rechtes werden. Das bedeutet, dass die Finanzen zusammenfließen, es nur noch ein Konto geben wird. Aber dieses Konto ist aufgeteilt in Kostenstellen (Kirchen) und darunter auch in Kostenträger. Rücklagen sind damit erkennbar und der Befürchtung einer „Enteignung“ ist vorgebaut.

Fr. Wüst-Rocktäschel weist für das Protokoll darauf hin, dass bei den soeben gefassten Voten, die eine Relevanz für das Pastoralkonzept haben, eine Enthaltung als Neinstimme gewertet wird.

4. PG Vernetzung, UG Gemeinschaft & Synergien: Bericht

Fr. Dr. Barner berichtet für die UG Gemeinschaft und Synergien, die Teil der PG Vernetzung ist, über die bisherigen Projekte der UG.

1. Tabelle der Gruppen und Kreise im Pastoralraum

Gruppen die Vernetzung und Synergien fördern sollen wurden schon vorgestellt und in einer Tabelle zusammengefasst. Diese ist fertig und liegt vor. Tabelle kann in Kürze auf der Homepage, als Aushänge, Newsletter, Pfarrbrief veröffentlicht werden, um Erreichbarkeit zu kommunizieren. Fehlende URLs wurden zugewiesen. Gruppen ohne eigene Homepage bekomme eine Funktionsemailadresse. Hier ist die Pastoralraumleitung in Klärung mit der Bistums-IT.

2. Sternwallfahrt der Pfarrei auf den Jakobsberg (22.06.2024, nachmittags, abends)

Gedacht als große Gemeinschaftsaktivität zum gegenseitigen Kennenlernen der Katholiken aller 4 Gemeinden und Gemeinschaftsbildung. Zweck ist, die Menschen der neuen Pfarrei St. Maria Magdalena, Ingelheim zusammen zu bringen. Im Herbst dieses Jahres geht es an die konkrete Planung. Die kleine UG kann die Planung und auch die Umsetzung nicht alleine stemmen, daher die große Bitte sich aus den Gemeinden in die Planung einzubringen. Um z.B. sicherzustellen, dass und wie der Jakobsberg über den kürzesten Weg erreicht werden kann etc. Aber auch, um schon jetzt Gruppen und Kreise oder bspw. auch die Kitas über das Vorhaben zu unterrichten, so können diese sich ggf. einbringen. Fr. Barner bittet um Stimmungsbild, ob all das was an Zeit und Energie in Projekt investiert wurde/wird im Sinne des Plenums ist.

Frage, wer stimmt der Weiterarbeit an diesem Projekt zu?

dafür: 44

dagegen: 0

Enthaltungen: 0

Bei Interesse an der Mitarbeit kann man sich per Mail an pastoralraum-ingelheim@bistum-mainz.de wenden.

3. Gründung eines Fördervereins

Wie bereits schon einmal im Rahmen der PRK angekündigt, soll ein Förderverein gegründet werden, der konkrete Aktivitäten zur Vernetzung in der neuen Pfarrei fördern soll. Die Vereinssatzung ist fertig und juristisch angeschaut worden. Finale Entscheidung über die Gründung trifft das Amtsgericht nach der Gründungsversammlung. Entwurf der Satzung liegt ausgedruckt vor und kann bei Interesse im Rahmen der PRK angeschaut werden. Die Gründungsversammlung ist für 07.09.2023, um 19 Uhr, in Heidesheim geplant. Es braucht mindestens 8 Gründungsmitglieder und viele Fördermitglieder. Der Mitgliedsbeitrag soll keine Hürde sein und recht niedrig angesetzt werden.

Frage, ist das Plenum mit der Idee und der Gründung des Fördervereins einverstanden?

dafür: 40

dagegen: 0

Enthaltungen: 4

Fragen/Anmerkungen aus dem Plenum:

Es wird angefragt, warum in der Satzung die Benennung Pfarrei nicht auftaucht, sondern von kath. Kirchengemeinde die Rede ist, da die Zielsetzung doch mittelbar pastorale Zwecke verfolgt. -> Die Pfarrei ist die rechtliche Körperschaft, für die der Verein tätig ist, hierzu bedarf es der korrekten Nennung des staatsrechtlichen Namens und dieser lautet Katholische Kirchengemeinde St. Maria Magdalena, Ingelheim.

Es ergeht die Frage nach der Umsatzsteuer-Pflicht des Vereines. Auch Verein ist Umsatzsteuerpflichtig, aber unterliegt der Bemessungsgrenze, die bei null anfängt. Das Thema Versicherungspflicht wird aufkommen, der Verein muss eine Versicherung abschließen.

Die Frage nach einer Vernetzung des neuen Vereins mit bestehendem Verein, bspw. mit gegenseitigen Mitgliedschaften, damit Vereinsaktivitäten unterstützt werden, wird befürwortet

Idee Verein zu gründen ist grundsätzlich gut. In Hinblick auf Namen und Gestaltung der Vereinszweck, wäre es bestimmt gut dies besonders niederschwellig zu gestalten, damit auch Menschen angesprochen werden, die ausgetreten sind, aber Aktivitäten unterstützen würden. -> Verein hat das im Blick, Vereinszweck kann in der Satzung nachgelesen werden. Frage der Gemeinnützigkeit ist knifflig, damit Gelder auch entsprechen eingesetzt werden können. Andere Kirchen haben ja auch Fördervereine, steht man dann nicht in gegenseitiger Konkurrenz. Wie soll das weitergehen. -> Andere Fördervereine beziehen sich ja ganz speziell auf z.B. die Gemeinde und auch auf Kirchengebäude. Der neue Förderverein ist offen und übergreifend, der Vereinszweck somit anders gelagert. Grundsätzlich stehen die Vereine nicht in Konkurrenz und können nebeneinander geführt werden.

Nochmals die herzliche Einladung, sich einzubringen und bei der weiteren Ausformulierung und Ausarbeitung der Details zu engagieren.

5. Bericht und Beschlüsse Baumaßnahmen

Pfr. Feuerstein erläutert, dass bauliche Maßnahmen die für die Zukunft nach Pfarreigründung vorgesehen sind, auch den jeweiligen Beschluss und das positive Votum der PRK bedürfen. Er stellt zunächst die bauliche Maßnahme Abriss Kilianhaus vor: Nach über 12 Jahren Verhandlungen mit der Stadt Ingelheim hat man sich Anfang Mai gemeinsam darauf verständigt, diese Verhandlungen nun ohne Ergebnis zu beenden. Der ehemals geplante Bau eines Bürgerhauses inkl. Mieträumlichkeiten für die Pfarrei St. Remigius, Nieder-Ingelheim, gestaltete sich aus erbpacht-rechtlichen Gesichtspunkt als zu komplex und nicht umsetzbar. Laut Gebäudekonzept steht das Haus auf null. Der Abriss

des Hauses steht an und ist beziffert mit ca. 200.000 EUR. Ob es für den Abriss Zuschüsse vom Ordinariat gibt kann nicht gesagt werden. Es gibt für das Grundstück keinen Bebauungsplan, daher ist eine Bebauung wie im Umfeld denkbar und möglich. Es könnte mit einem Projektentwickler eine Bebauung realisiert werden. Darüber muss der VWR der Pfarrei St. Remigius im Weiteren entscheiden.

Fragen/Anmerkungen aus dem Plenum:

Keine Fragen oder Anmerkungen.

VOTUM: Die PRK befürwortet den Abriss des Kilianhauses.

Abstimmung:

Stimmen Sie dem Vorschlag wie vorgelegt zu?

dafür: 44

dagegen: 0

Enthaltungen: 0

Das Votum wird einstimmig angenommen.

2. Für den Verwaltungsrat Gau-Algesheim stellt Monika Wagner das Vorhaben Dachsanierung Pfarrhaus GA vor: Thema war schon in Investitionsplanung. Das Pfarrhaus stammt aus der Barockzeit, mit vielen Dachgauben. Nach Begehung ist klar, dass Sanierung der Gauben, Gebälk und Dämmung nötig ist. Die Sanierungskosten sind durch Be-zuschussung in Höhe von 75% und Eigenmittel gedeckt.

VOTUM: Die PRK ist über die Maßnahme informiert, die Kostenberechnung ist schlüssig. Die PRK befürwortet die Dachsanierung inkl. aller Nebenkosten.

dafür: 44

dagegen: 0

Enthaltungen: 0

Das Votum wird einstimmig angenommen.

3. Dienstwohnungen für Priester im Pastoralraum, Vorhaben wird vorgestellt von Pfr. Christian Feuerstein: Das alte Pfarrhaus in Sporckenheim soll hergerichtet werden. Das Haus steht leer, nachdem die Rendantur ausgezogen ist und kann sofort genutzt werde. Pfr. Herrlich soll dort einziehen. Das Pfarrhaus Nieder-Ingelheim wird für das zentrale Pfarrbüro gebraucht. In der Ottonenstraße 9a unterhält die Pfarrei ein Mietshaus, die Mieter dort sind ausgezogen, sodass dieses Reihenhaus als Dienstwohnung für Pfr. Feuerstein hergerichtet werden wird. Die Umbaumaßnahmen werden mit 75% bezuschusst, 25% kommen aus eigenen Mitteln. In Sporckenheim beläuft sich der Kostenrahmen auf 60.000 bis 70.000 EUR, so die grobe Schätzung.

VOTUM: Die PRK befürwortet den Umbau der beiden Dienstwohnungen.

dafür: 44

dagegen: 0

Enthaltungen: 0

Das Votum wird einstimmig angenommen.

PAUSE

Eine Teilnehmerin (Fr. Scharte) musste zur Pause gehen, es sind noch 43 stimmberechtigte TN:innen anwesend.

6. Pastoralkonzept: Bericht und Votum

Als Koordinatorin berichtet Fr. Wüst-Rocktäschel über das Pastoralkonzept, das den Delegierten mit der Einladung am 7. Juni zugegangen ist. Rückmeldungen waren in schriftlicher Form bis 14. Juni möglich. Die Inhalte aller Kapitel können und werden im Rahmen der PRK nicht im Detail besprochen, es besteht allerdings die Möglichkeit zu Rückfragen. Die inhaltliche Gliederung wird kurz vorgestellt, wobei jeweils erläutert wird, welche Kapitel bspw. die Voten betreffen, die in der PRK beschlossen wurden. Auch sonstige Inhalte, die in den vergangenen Sitzungen thematisiert und abgestimmt wurden, sind farblich markiert sodass sich zeigt, dass die wesentlichen Inhalte des Konzeptes bekannt sind, da sie miteinander besprochen und beschlossen wurden.

Fragen/Anmerkungen aus dem Plenum:

Keine Fragen oder Anmerkungen.

VOTUM: Die Pastoralraumkonferenz hat das Pastoralkonzept zur Kenntnis genommen und beraten. Die Delegierten beauftragen die Steuerungsgruppe des Pastoralraums „Ingelheim“ und die Leitung des Pastoralraums, das vorgelegte Konzept der Koordinierungsstelle für den Pastoralen Weg im Bischöflichen Ordinariat in vorliegender Form zu übergeben. Stimmen Sie diesem Vorgehen und dem vorgelegten Pastoralkonzept zu?

dafür: 43

dagegen: 0

Enthaltungen: 0

Das Votum wird einstimmig angenommen.

7. Pfarreirat und Gemeindeausschüsse: Informationen, Beratung und Votum Gemeindeausschüsse

Fr. Wüst-Rocktäschel berichtet, dass in drei Pfarrgemeinderäten des Pastoralraums schon über die Zusammensetzung des Pfarreirats sowie über die Besetzung der Gemeindeausschüsse etc. gesprochen wurde. Auch heute soll das Thema noch einmal aufgegriffen sowie der letzte Stand der Informationen weitergegeben werden.

Die neuen Gremien sollen das gemeinschaftliche Leben tragen – der Pfarreirat übergeordnet für die ganze Pfarrei, die Gemeindeausschüsse vor Ort in den jeweiligen Gemeinden. Hierzu müssen vorbereitend über wesentliche Aspekte Beratungen geführt werden, damit (geplant für September 2023) entsprechende Beschlüsse vorgeschlagen und als Voten abgestimmt werden können.

Im Rückblick auf die beiden letzten PRK hat die Steuerungsgruppe zusammengefasst ihre Eindrücke und die Rückmeldungen der PRK geordnet und den aktuellen Stand (Status des Pfarreirat-Status beim Bistum) eruiert. Es wird berichtet, dass die PRK die Aufteilung der Mandate nach Zahl der Katholik*innen (13) für konsensfähig erachtet. Es wurde bereits in der letzten PRK über Zuwahlmandate gesprochen. Eines soll den Muttersprachlern zufallen, Kirchorte sollen berücksichtigt werden. Aktueller Stand des Statuts ist: Kirchorte sind mit Stimmrecht als Teil des Pfarreirates vorgesehen. Sie müssen also nicht hinzugewählt werden. Wenn es zu viele Hauptamtliche gibt, wird empfohlen, eine Delegation zu wählen. Nur diese ist dann Teil und stimmberechtigt im Pfarreirat. Statut soll Ende des Monats verabschiedet werden. Es ist in abgestimmt und in Ordnung, wenn unser Pastoralkonzept den nun aktuellen Stand wiedergibt. Die Abstimmung über das Vorgehen kann im September erfolgen.

Zur Information: Der Pfarreirat ist übergeordnet für die gesamte Pfarrei zuständig und wählt den Verwaltungsrat, der ebenfalls für die ganze, neue Pfarrei verantwortlich ist. Auf Gemeindeebene werden Gemeindeausschüsse gewählt.

Aus der Kleingruppenarbeit der letzten PRK haben sich verschiedene Rückmeldungen ergeben.

- es braucht eine Klarheit der Aufgaben, möglichst kleine Aufgabenpakete
- es wird schwierig, Menschen zu finden, die mitmachen
- die Frage nach der Findung, Einsetzung, Legitimation Gemeindeausschüsse unklar ist
- zunächst mit Gemeindeausschüssen gestartet werden sollte, und ggf. später Gemeindeteams etabliert werden könnten
- die aktuellen pfarrlichen Gremien (vor allem die PGR) gute Ausgangsbasis für die jeweilige Organisation der Gemeindeausschüsse sein könnten.

Auf der Basis dieser Rückmeldungen hat die Steuerungsgruppe ein Arbeitspapier entwickelt, welches den aktuellen PGR zur Weiterarbeit zur Verfügung wird.

Wesentliche Fragestellungen sollen dort besprochen werden, bspw. die Frage nach der konkreten Zuweisung von Pfarreirat-Mandaten auf die Gemeinden, die Frage nach den Pfarreirat-Wahllisten je Gemeinde oder übergreifend und auch die Fragen nach dem Zustandekommen von und der Zusammensetzungen der Gemeindeausschüsse.

Hierzu liegen zwei Überlegungen und Vorschläge der Steuerungsgruppe vor:

1. Variante: Jeder der möchte kann sich in Gemeindeausschuss engagieren.

- + möglichst viele Menschen können mitmachen
- + niemand muss „abgelehnt werden“
- + fördert das Zusammenwachsen der „neuen“ Gemeinde
- Orte sind möglicherweise unter- oder überrepräsentiert
- Objektivität der Katholikenzahl bildet sich nicht ab
- Interessen der stärksten Gruppe setzen sich mutmaßlich durch

2. Variante: Gemeindeausschüsse werden im Verhältnis der Katholikenzahl der Gemeinden besetzt.

- + Katholikenzahl bildet sich ab
- + „Verteilungskämpfe“ haben objektive Entscheidungsgrundlage
- + gerade für Anfangszeit vlt. sinnvolle Variante um Akzeptanz zu erhöhen, bis Gemeinden zusammengewachsen sind.
- Vlt. schwierig Kandidat:innen zu finden oder Kandidat:innen müssen abgelehnt werden, um Verhältnis zu wahren
- Interessen der stärksten Gruppe setzen sich mutmaßlich durch

Es ist nach den Rückmeldungen aus der vergangenen PRK festzuhalten, dass die Delegierten zunächst die Bildung von Gemeindeausschüssen statt Gemeindeteams präferieren. Es ist ferner festzuhalten, dass deren Entstehung vor Ort in den Gemeinden zu besprechen und schließlich zu organisieren ist.

Fragen/Anmerkungen aus dem Plenum:

Rückversichernde Frage, ob das Thema mit dem der Beschäftigung in den PGR deckungsgleich ist -> Dem ist so, die PRK Delegierten sind aber nicht alle in den PGR, sodass diese Beschäftigung für sie neu ist

Offizielle Wahl nur für Ebene Pfarreirat? Ebene darunter nur Benennungen? Wie wird der Verwaltungsrat gewählt?

-> Wahl des Verwaltungsrates durch Pfarreirat. Es ist möglich aber nicht zwingend erforderlich, dass auch Gemeindeausschüsse gewählt werden. Da dieser Rat aber Entscheidungen für die Gemeinschaft trifft, wäre es eben gut diesen auch zu wählen. Fr. Dr. Barner erklärt sich bereit, diese Ideen in den Diözesanen Pastoralrat mitzunehmen (bei der Wahl des Pfarreirates auch Listen für Gemeindeausschüsse auszugeben und zu wählen). Wer sich um übergeordnete

Themen kümmern will kann sich für den Pfarreirat aufstellen lassen, wer sich auf örtlicher Ebene engagieren möchte käme dann auf die Liste für den Gemeindeausschuss.

Kleingruppenarbeit: Finden Sie sich bitte in einer Gruppe mit allen Vertreter:innen Ihrer Gemeinde zusammen. Austausch zum vorgelegten Arbeitspapier für das VOTUM 1. Diskussion über die beiden Besetzungsmöglichkeiten und festhalten der Einschätzungen für das VOTUM 2. 20 Minuten Zeit für die Kleingruppenarbeit.

Fr. Wüst-Rocktäschel bittet nach Abschluss der KG-Arbeit die PGR Mitglieder kurz von den Beratungen zu berichten:
Fr. Eimermann f. „Selztal“: Aussprache für Bistumsvariante (Variante 1), jeder kann mitmachen. Flexible Besetzung, der Ausschuss soll sich zusammensetzen, damit sich niemand verpflichten muss, damit man elastisch bleibt. Es soll eine Art Verhaltenskodex geben, damit man sieht, man zieht am einem Strang. Legitimation des Ausschusses über Pfarreirat, wenn es z.B. Wechsel gibt, damit man auch darüber legitimiert werden kann. Keine festen Richtlinie, wie sich der Gemeindeausschuss zusammensetzen muss. Immer schauen, was ist vor Ort wichtig, es kann auch unterschiedliche Parameter an den verschiedenen Orten geben

Fr. Barner f. „Jakobsberg“: Gruppe war sich einig, dass sie Gemeindeausschuss wählen möchte. Es soll eine Option sein, eine Wahl durchzuführen. Im Gemeindeausschuss sollen sich Gemeinden entsprechend der Katholikenzahl abbilden. Die Gruppe glaubt, dass der Gemeindeausschuss sonst zu groß wird oder sich nicht bildet. Hoffte, dass Ausschuss dann Menschen anspricht, die sich für Projekte engagieren möchte. Daher Stimme für Variante 2.

Wer aus Gemeinde Teil des Ausschusses werden kann, das möchte die Gruppe in der nächsten Sitzung besprechen.

Fr. Rosebrock f. „Ingelheim“: Die Gruppe hat den Vorschlag zu wählen diskutiert und möchte sich dem anschließen. Wichtig ist, dass Mitglieder Rückenstärkung durch Legitimation haben. Weiterarbeit auf niederschwelliger Ebene, wie heute bei Ortsausschuss, findet die Gruppe wichtig. Ortsausschüsse sollte durch Gemeindeausschuss beauftragt werden, auf einer lockeren Art und Weise. Ein Mitglied aus dem Ortsausschuss sollte auch Mitglied im Gemeindeausschuss sein. Gemeindegröße soll sich abbildet. Wer genau mitmachen kann, darüber hat sich die Gruppe noch nicht unterhalten.

Hr. Elsen f. „An den sieben Quellen“: Die Gruppe hat sich für Variante 1 entschieden. Es geht darum Gemeindeleben vor Ort zu organisieren. Dabei kommt es auf die Menschen an, die diese Arbeit übernehmen möchten. Das findet die Gruppe wichtiger als die Katholikenzahl. Es sollte ein Kernteam geben, das Verbindlichkeit und Kontinuität gewährleistet. 3-5 Personen, die Legitimation über eine Abstimmung bekommen und weitere Leute, die sich engagieren wollen, unabhängig von Katholikenzahl. Quasi Mischform.

Die Rückmeldungen stellen das 2. Votum noch einmal etwas in Frage. Nicht aber das 1. Votum, in dem es darum geht, wie weiter vorgegangen werden soll.

Eine weitere Teilnehmerin verlässt die PRK (Elisa Schäfer). Für das Votum sind 42 Stimmberechtigte anwesend.

VOTUM 1: weiteres Vorgehen Gemeindeausschüsse

Die Pastoralraumkonferenz beschließt, dass

1. In der neuen Pfarrei zunächst in jeder Gemeinde ein Gemeindeausschuss zusammengestellt wird. Es besteht bei Bedarf und Wunsch die Möglichkeit, aus dem Gemeindeausschuss ein Gemeindeteam zu bilden bzw. ein solches zusätzlich vorzusehen.
2. Die Aufgabe, die Gemeindeausschüsse vor Ort zusammenzustellen, in die Hände der aktuellen pfarrlichen Gremien zu übergeben ist. Hier soll jeweils das Vorgehen entschieden und die Organisation der Umsetzung beschlossen und vorgenommen werden. (lässt Spielraum, der sich im Miteinander gezeigt hat zu)
3. Das Arbeitspapier der Steuerungsgruppe hierzu Grundlage sein soll.

dafür: 42
dagegen: 0
Enthaltungen: 0

Das 1. Votum wird einstimmig angenommen.

VOTUM 2: weiteres Vorgehen Gemeindeausschüsse

Die Pastoralraumkonferenz hat zum weiteren Vorgehen mit Blick auf die zu bildenden Gemeindeausschüsse beraten. Die Pastoralraumkonferenz beschließt, dass

4.

Nach den Rückmeldungen aus den Kleingruppen, hinzugenommen die Beratungen in drei von vier Pfarrgemeinderäten im Vorfeld der PRK Sitzung beschließt die PRK, dass das 2. Votum (Bei der Zusammensetzung der Gemeindeausschüsse darauf zu achten sein muss, dass die objektive Katholikenzahl abgebildet wird) nicht abgestimmt wird, denn es hat sich gezeigt, dass das Thema in den Gemeinden gut auf dem Weg ist und es gute, konkrete Ideen für eine sinnvolle Umsetzung der Gemeindeausschüsse gibt. Es zeigt sich an der ein oder anderen Stelle, dass die Abbildung der Katholikenzahl gut wäre, an anderer Stelle aber nicht. Das muss vor Ort individuell geschaut werden – insofern bleibt festzuhalten, dass der Vorschlag für das mögliche Votum im September die Möglichkeit f. individuelle Steuerung vor Ort beinhalten sollte.

8. Verschiedenes, Abschluss und Anstoß

- Nächste PRK am 16.09.2023 wird nicht in Heidesheim stattfinden sondern in St. Nikolaus in Frei-Weinheim.
- Es wird im Rahmen der Bischofsvisitation am 02.12.2023 eine PRK geben, ebenfalls in Frei-Weinheim.

Fernsehgottesdienst: Pfr. Feuerstein berichtet von einer Anfrage der Dt. Bischofskonferenz Abtl. Fernseharbeit nach einem Fernsehgottesdienst, ausgestrahlt aus einer der Kirchen unseren Pastoralraums, bzw. der neuen Pfarrei. Nach Besichtigung aller in Frage kommender Kirchen auf dem Gebiet des Pastoralraums eignet sich lediglich Heidesheim für eine solche Übertragung. Als Termin ist der 17.11.2024 vorgesehen. Pfr. Feuerstein bittet um ein Stimmungsbild, der Fernsehgottesdienst könnte ein erstes, gemeinsames Projekt der neuen Pfarrei sein, mit gem. Gestaltung, evtl. einem Projektchor bzw. Mithelfenden aus allen Gemeinden. Es braucht Aufbauhelfer:innen und Kabelträger:innen - Jugendliche, die sich etwas dazuverdienen können. Im Anschluss Telefonhotline für den Rest des Tages, das soll das Kirchhofgespräch sein, für die, die nicht vor Ort, sondern von zu Hause anwesend sind. Es gibt Obolus in Höhe von 1.600 EUR vom ZDF und 500 EUR für Empfang danach. Grundsätzliche Frage, gibt es Fragen, Einwände?

Rückfrage, warum man nicht die designierte Pfarrkirche Gau-Algesheim ausgewählt hat; dies war nicht möglich, weil die Material-LKW nicht anfahren können und der Platz vor dem Altarraum nicht für die Kameras ausreicht. Die Delegierten erheben keine Einwände und sind mit dem Fernsehgottesdienst in vorgestellter Form einverstanden, sodass Pfr. Feuerstein diese Rückmeldung an die DBK weitergeben wird.

Es folgen Dankesworte und Dankeschön für die Mitarbeit von Steuerungsgruppe und Plenum mit kleinem Sektempfang zum Abschluss.

*Für das Protokoll: Kirsten Huber, Sekretärin der Pastoralraumleitung
Ingelheim, 22.06.2023*